

Anliker, Hans

## Fortbildungskurse für Praktikumslehrerinnen: Eine Nahtstelle von Theorie und Praxis in der Lehrerinnenbildung

*Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 3, S. 205-213*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Anliker, Hans: Fortbildungskurse für Praktikumslehrerinnen: Eine Nahtstelle von Theorie und Praxis in der Lehrerinnenbildung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 3, S. 205-213 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130944

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-  
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

**peDOCS**  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## FORTBILDUNGSKURSE FUER PRAKTIKUMSLEHRERINNEN<sup>1</sup>; EINE NAHTSTELLE VON THEORIE UND PRAXIS IN DER LEHRERINNEBILDUNG

---

Hans Anliker

### 1. Einleitung

Mit diesem Bericht möchte ich zum Erfahrungsaustausch im Rahmen der BzL beitragen. Ich hoffe, einige Anregungen zu vermitteln und freue mich über alle Hinweise und allfällige Kritik, die ich in den kommenden Nummern der BzL vorfinden werde.

Einleitend muss ich kurz die Rahmenbedingungen unserer Kurse skizzieren. Das Kantonale Lehrerseminar Basel-Stadt (KLS) bildet Lehrkräfte aller Stufen aus. Es gliedert sich in zwei Abteilungen:

Abteilung I : zweisemestrige Ausbildung von Mittel- (Sekundar-, bzw. Real-), Fach- (Zeichnen, Musik, Handel) und Ober- (Gymnasial-) Lehrerinnen im Anschluss an ein Fachstudium;

Abteilung II: durchschnittlich viersemestrige Ausbildung von Primarlehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen und Lehrerinnen für Textilarbeit und Werken im Anschluss an Gymnasium, Diplommittelschule oder Frauenfachschule.

Beide Abteilungen führen Fortbildungskurse für ihre Praktikumslehrkräfte durch. Der folgende Bericht bezieht sich jedoch ausschliesslich auf Kurse der Abteilung II (Primar, Kindergarten, Hauswirtschaft).

Für die unterrichtspraktische Ausbildung der Seminaristinnen (in Basel "Kandidatinnen" genannt), die unter Anleitung von Praxislehrerinnen in verschiedenen Klassen durchgeführt wird, sind im Pensum vom ersten Semester an zwei bis vier Halbtage pro Woche vorgesehen. Die Praxis baut auf Hospitien (bei Praxislehrerinnen und Mitkandidatinnen) und Einzelktionen auf und führt über Team-Teaching-Veranstaltungen zu zusammenhängenden Praktika über mehrere Tage und Wochen.

Die Unterrichtspraxis beansprucht also - allein schon vom Zeitbedarf her gesehen - ein erhebliches Gewicht im Rahmen der zweijährigen Ausbildungsgänge. Die Praxislehrerinnen werden von den entsprechenden Schulleitungen (Rektorate Primarschulen, Kindergärten usw.) und der Seminardirektion bestimmt und für ihre anspruchsvolle Aufgabe besoldet. Sie bilden über Jahre hinweg eine feste Arbeitsgemeinschaft.

Soweit zu den Rahmenbedingungen unserer Kurse. Liselotte Blapp (Hauptlehrerin für Pädagogik, Psychologie und Allgemeine Didaktik), Josef Weiss (Hauptlehrer für Deutsch und Pädagogik) und ich planten und leiteten die meisten Kurse, über die ich hier berichten will, gemeinsam. Ich möchte ihnen auch an dieser Stelle herzlich für die Zusammenarbeit danken.

---

<sup>1</sup> Im Sinne eines Gegengewichtes zur üblichen Norm verwende ich in meinem Artikel weibliche Personenbezeichnungen. Diese beziehen sich stets auch auf Personen männlichen Geschlechts.

## 2. Einige Gedanken zur Zielsetzung der Fortbildung von Praxislehrerinnen

Oberstes Ziel der Fortbildung von Praxislehrerinnen muss die Verbesserung der unterrichtspraktischen und theoretischen Ausbildung unserer Lehr- amtskandidatinnen sein. Die Praktika bilden, was den zeitlichen Umfang und das subjektive Erleben der Kandidatinnen betrifft, ein erstrangiges Element der Ausbildung.

Der Lernerfolg der Kandidatinnen während diesen Ausbildungsphasen ist in erheblichem Masse vom Betreuungsverhalten der Praxislehrerinnen abhängig. Diese Betreuung beginnt beim gezielten Hospitieren, führt zur Art und Weise der Aufgabestellung für die Praktikantin, findet ihre Fortsetzung bei der Besprechung der Präparation, der Lektionsnachbesprechung und endet beim Praktikumsschlussbericht der Praxislehrerin. Praxislehrkräfte benötigen eine Pädagogik und Didaktik der Praktikantinnenbetreuung.

Uns "Theorie-Lehrkräften" ist es ein Anliegen, dass die Kandidatinnen die in unserem Unterricht gewonnenen Einsichten und Kenntnisse in ihrer praktischen Arbeit auch anwenden. Wie gut diese Anwendung gelingt, ist wenigstens teilweise auch davon abhängig, ob ihre Praktikumslehrerinnen selber über diese Gesichtspunkte verfügen. Damit spreche ich eine weitere Aufgabe der Fortbildung von Praxislehrerinnen an: Orientierung über Zielsetzungen und Inhalte der Theoriefächer.

Keinesfalls möchte ich in diesem Zusammenhang der Verbreitung einer "Seminardoktrin" das Wort reden. Es darf nicht darum gehen, die Praxislehrerinnen pädagogisch und didaktisch "gleichschalten" zu wollen! Ich betrachte ganz im Gegenteil die Verschiedenartigkeit der Praktikumsplätze als wesentliches Element der Ausbildung. Nur wenn sich die Kandidatinnen mit teilweise sehr unterschiedlichen erzieherischen Einstellungen und Verhaltensweisen, mit voneinander abweichenden didaktischen Vorstellungen und Handlungsmöglichkeiten auseinandersetzen (müssen), finden sie schliesslich einen eigenen, persönlichen Weg. Es ist unsere Aufgabe, sie bei den dabei auftretenden Orientierungsschwierigkeiten zu beraten und zu unterstützen.

Die Unterschiedlichkeit der an der Ausbildung beteiligten Personen wird aber nur dann fruchtbar (und nicht furchtbar), wenn zwischen ihnen Verständigung stattfindet. Und Verständigung erfordert eine gemeinsame Sprache, erfordert gegenseitiges Vertrauen. Das Heranbilden dieses Vertrauens, die Entwicklung dieser gemeinsamen Sprache (im weitesten Sinne) ergibt erst die Grundlage, auf der auch vertiefte persönliche und inhaltliche Auseinandersetzung möglich wird. Das Schaffen dieser Grundlage benötigt seine Zeit. Nur eine langjährige kontinuierliche Zusammenarbeit wird letztlich erspriessliche Ergebnisse zeitigen.

Als Lehrkräfte der theoretischen Fächer bemühen wir uns, von den Erscheinungen und Problemen der täglichen Erziehungs- und Unterrichtspraxis auszugehen, diese gemeinsam mit den Kandidatinnen begrifflich zu klären und die künftigen Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen zu bewusstem erzieherischem Sehen und Handeln zu führen. Dies können wir nur tun, wenn wir den Kontakt zu dieser alltäglichen Schulwirklichkeit wahren, wenn wir bereit sind, von den Erfahrungen und Einsichten unserer im Kindergarten- und Schulalltag wirkenden Kolleginnen zu lernen.

Fortbildung von Praxislehrerinnen bedeutet in diesem Sinne immer auch Fortbildung der kursleitenden Theorielehrkräfte: Dialogisches Lernen.

## 3. Zur Didaktik unserer Fortbildungskurse

Unser didaktisches Vorgehen sei hier lediglich knapp skizziert. Es unterscheidet sich nicht wesentlich von der Didaktik der pädagogischen Fächer in der Lehrerinnengrundausbildung. Eine Hauptdifferenz besteht vor allem darin, dass wir in unseren Fortbildungskursen in erster Linie anwendungsorientiert arbeiten und uns in der Auswahl und Gliederung der Inhalte weniger von der Systematik leiten lassen.

Auswahl der Inhalte /  
Bestimmung der Lernziele

Gemäss den Bedürfnissen der Praxislehrerinnen oder der Kursleiterinnen.

Methodisches Vorgehen

Ausgangspunkt: Phänomen, Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Betreuung von Kandidatinnen - Problem differenzieren - gemeinsam nach ersten Lösungsmöglichkeiten suchen - im Zuge des Problemlösens tauchen Informationsbedürfnisse auf: Vermittlung, Erarbeitung pädagogischer und didaktischer Erkenntnisse - Anwendung der erarbeiteten Lösungsmöglichkeiten in konkreten Handlungssituationen - Evaluation.

Anwendung verschiedener Formen des Darbietens, Erarbeitens, Anwendens.

Anwendung unterschiedlicher Sozialformen.

Dieses Vorgehen eignet sich nach meiner Erfahrung allerdings nur unter der Bedingung, dass sich Kursleiterinnen und Teilnehmerinnen bereits kennen. Bei völlig neu zusammengesetzten Kursen sind die Teilnehmerinnen zu Beginn häufig etwas unsicher und deshalb froh, erst einmal zuzuhören zu dürfen.

## 4. Zur zeitlichen Organisation der Kurse

Unsere ersten Fortbildungskurse hielten wir jeweils zweistündig an mehreren aufeinanderfolgenden Mittwochnachmittagen ab. Diese zeitliche Organisationsform eignet sich vielleicht für Informationsvermittlung im Stile einer Vorlesung (was auch in der Lehrerinnenfortbildung in bestimmten Fällen seine Berechtigung haben kann), lebendigem und gemeinschaftlichem Lernen dient sie nicht. Die Zeit reicht nicht aus, um an einem Problem richtig "warm" zu werden, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten oder neue Kenntnisse zu vertiefen. Auch fehlt die Pause mit all ihren gesprächsstiftenden Möglichkeiten (ich habe gelernt, diesen Aspekt nicht zu unterschätzen!). Seit einigen Jahren ermöglichen uns die Basler Schulleitungen (Seminar, Kindergärten, Primarschulen) vorteilhaftere Lösungen: Während die Praxislehrerinnen an einem bis zweieinhalb Tagen unsere Kurse besuchen, arbeiten die Kandidatinnen selbständig in ihren Praktikumsklassen. Auf diese Weise erleben die Praktikantinnen was es heisst, ganz auf sich allein gestellt mit Kindern zu arbeiten. Und wir haben in unseren Kursen Gelegenheit, uns wirklich auf ein Thema einzulassen.

## 5. Darstellung einiger Arbeitsschwerpunkte

### Beobachtung und Beurteilung von Unterricht

#### Themen / Problemkreise:

- Was heisst "guter Unterricht"?
- Erarbeitung von Gesichtspunkten zur Unterrichtsbeobachtung und Beurteilung.
- Kennenlernen bestehender Beurteilungsinstrumente (FUEGLISTER/MESSNER).
- Aspekte und Probleme der Pädagogischen Diagnostik
- Anwendungsübungen
- Das Verfassen von Praktikumsschlussberichten
- Die Problematik der Notengebung
- Die Benotung einer einzelnen Lektion, eines Praktikums (meiner Ansicht nach eine pädagogische Ungeheuerlichkeit!)

### Gestaltung von Unterrichtsbesprechungen

#### Themen / Problemkreise:

- Aspekte der Kommunikationspsychologie
- Die Gestaltung einer Nachbesprechung nach didaktischen Gesichtspunkten
- Anwendungsübungen

### Die Beziehung zwischen Praxislehrerin und Kandidatin

#### Themen / Problemkreise:

- Erwartungen der Kandidatinnen an die Praxislehrerinnen
- Erwartungen der Praxislehrerinnen an die Kandidatinnen
- Aspekte der Rollentheorie
- Der pädagogische Begriff der Autorität
- Konflikte zwischen Praxislehrerin und Kandidatin und Möglichkeiten ihrer Bewältigung

## 6. Beilage: Merkpunkte für das Gesprächsverhalten bei Unterrichtsbesprechungen

Die Nachbesprechung von Lektionen gehört zu den anspruchsvollen Aufgaben einer Praxislehrerin. Im Rahmen unseres Kurses "Gestaltung von Unterrichtsbesprechungen" entstand ein Merkblatt für Praxislehrerinnen und Kandidatinnen. Ich lege es im Sinne einer praktischen Anregung meinem Bericht bei (siehe Seite 213).

Fortsetzung S. 213



Merkmale für das Gesprächsverhalten bei Unterrichtsbesprechungen

- Selbsteinschätzung des Kandidaten:

Der Kandidat soll seine Gefühle über die gehaltene Lektion äussern können. Er erhält auch die Gelegenheit, seine Lektion selber zu analysieren: Sind die von ihm gesetzten Ziele erreicht worden? Was ist ihm seiner Ansicht nach gelungen? Wo fühlt er sich unsicher?

- Transparenz:

Der Praxislehrer zeigt dem Kandidaten anhand des Beurteilungsbogens auf, worüber er mit ihm sprechen möchte. Von Vorteil wäre, wenn er dabei an die Selbsteinschätzung des Kandidaten anknüpfen könnte.

- Gesprächsbereitschaft (Zuhörenkönnen, Offenheit, Geduld):

In dem nun folgenden Gespräch sollen beiderseits Meinungen, Begründungen, Alternativen geäußert, angehört und diskutiert werden. Wenn nötig, die Suche nach dem zentralen Fehler nicht aus den Augen verlieren. (Beispiel: Kandidatin wollte zu viel, war darum in der Behandlung des Inhalts oberflächlich).

Mit dem Kandidaten zusammen herausfinden, warum die Lektion gelungen, teilweise gelungen oder misslungen ist: Anhand des Beurteilungsbogens die für die entsprechende Lektion bedeutsamen Zusammenhänge aufzeigen.

- Abschliessen:

Nachfragen, ob der Kandidat mit der Kritik etwas anfangen kann.

Die wichtigsten Punkte in folgendem Schema zusammenfassen:

Was ich schon gut kann:	Was ich noch nicht gut kann:	Worauf bei der nächsten Hospitation gezielt geachtet werden soll:
<ul style="list-style-type: none"> <li>- freundliche Unterrichts-atmosphäre herstellen</li> <li>- deutlich und verständlich sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülern Zeit zur Beantwortung von Fragen lassen</li> <li>- Impulse geben</li> <li>- Diskussionsergebnisse zusammenfassen</li> <li>- Zeitplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auf die angemessene Form der <u>Ergebnissicherung</u></li> <li>- auf die Formulierung von Arbeitsaufträgen</li> </ul>

NB: Wenn immer möglich, Projektionen vermeiden, Vorurteile abbauen, ein partnerschaftliches Gespräch anstreben.

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)  
 Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)  
 Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12  
 4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20  
 3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17  
 Kurt Reusser, Schlössli  
 3412 Heimiswil, 034/22 84 63  
 Christian Schmid, Sulgeneckstrasse 70  
 3005 Bern, 031/46 85 27  
 Fritz Schoch, Thorackerweg 1  
 3294 Büren a.A., 032/81 40 89

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.- (bzw. Fr. 40.-)

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober  
 Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHRGANG 3  
 NUMMER 3

# BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND  
 PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER  
 LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

SEPTEMBER 1985

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	Peter Füglistner, Christian Schmid, Fritz Schoch Berufspraktische Ausbildung der Lehrer / Aus- und Fortbildung der Praxislehrer	186
Nekrolog	Heinrich Meng Zum Gedenken an Paul Schaefer, Präsident SPV 1963 - 1976	187
Mitteilungen der Redaktion	Redaktionswechsel bei der 'schweizer schule'	187
Schwerpunkt:	Josef Weiss	191
Berufseinführung	Die Ausbildung von Uebungslehrern, Praktikums- und Vikariatsleitern im Rahmen der Schweizerischen Lehrerbildungskurse des Vereins für Handarbeit und Schulreform (SVHS)  Peter Wanzenried Schulpraktische Ausbildung: Die Kunst des Möglichen  Hans Anliker Fortbildungskurse für Praktikumslehrerinnen: Eine Nahtstelle von Theorie und Praxis in der Lehrerinnenbildung	197 205
Verbandsteil	SPV- Fachverbandstreffen Davos Kurskalender Zielsetzung und Organisation des SPV	205 211 212
Kurzportrait	Anton Hügli Das Kantonale Lehrerseminar/Pädagogische Institut des Kts. Basel-Stadt	214
EDK-Beilage	Projekt SIPRI: Publikationen	217
Aktuelles	Gita Steiner-Khamsi Wi(e)der eine neue Ausländerpädagogik?  Aktuelle Kurznachrichten	223 230
Buchbesprechungen	Kost: Volksschule und Disziplin Marmet: Ich und du uns so weiter	234 235
In eigener Sache	BzL-Korrespondentennetz	236